

Liebe Recycling-Interessierte

Der Importstopp für minderwertige Kunststoffe, welcher von China anfangs Jahr im Rahmen der Operation "Green Fence" festgelegt wurde, gibt nach wie vor zu reden. Der Importstopp macht europäischen Ländern deutlich, dass für die Entsorgung minderwertiger Kunststoff-Abfälle inländische Lösungen bestehen sollten. Nur so können die Länder ihrer Verantwortung nachkommen, über sämtliche Mengenströme die Aufsicht zu behalten. Nachdem wir im letzten Newsletter bereits über dieses Thema berichtet haben, finden Sie in dieser Ausgabe ein Update zur gegenwärtigen Situation.

Eine neu gebildete Allianz, die "Allianz Design for Recycling Plastics", setzt sich dafür ein, dass das Recycling von Kunststoff-Verpackungen einfacher, transparenter, hochwertiger und marktfähiger gemacht wird. Mit einer echten Kreislaufschiessung soll die Umweltbelastung, die von Kunststoff-Verpackungen ausgeht, reduziert werden. Die Allianz bringt verschiedene Verpackungs- und Markenhersteller, Handel, Entsorger und Verwerter sowie Technik und Wissenschaft an einen Tisch. Die Allianz wird in diesem Newsletter kurz vorgestellt.

Ferner haben wir mit Werner Grossen gesprochen, Leiter Marketing und Verkauf bei der AVAG AG für Abfallverwertung. Die AVAG hat im Mai 2016 den Recycling-Sack eingeführt. Herr Grossen äussert sich im Interview unter anderem über das gegenwärtige Umfeld der Kunststoff-Sammlungen in der Schweiz.

Mit freundlichen Grüssen und viel Vergnügen beim Lesen und Stöbern

Thomas Müller
Geschäftsführer *

*Zu Ihrer Information: Herr Raymond Schelker hat per Juni 2018 die Geschäftsführung des Vereins IG Recycling-Sack an Herrn Thomas Müller von der Müller Recycling AG in Frauenfeld übergeben. Herr Schelker engagiert sich zur Zeit beim Aufbau der neuen «Allianz Design for Recycling Plastics».

Mit dem «Recycling-Sack» erfüllen wir die empfohlene und sinnvolle selektive Separatsammlung (es wird nur gesammelt, was auch in einer hohen Qualität stofflich verwertet werden kann). Wir führen eine offene und ehrliche Kommunikation sowie eine transparente Systemadministration.

www.recycling-sack.ch

Gegenwärtige Situation im internationalen Kunststoff-Markt

Gemäss einer aktuellen Studie^[1] sind aus dem Weltmarkt seit dem Jahr 1992 105 Mt Kunststoffe nach China exportiert worden. Anfangs Jahr hat das Land einen Importstopp für 24 Abfallarten auferlegt^[2], wozu auch gewisse minderwertige Kunststoffströme gehören (siehe auch Recycling-Sack Newsletter Nr. 9). Die Massnahme verfolgt insbesondere das Ziel, die Qualität des eingeführten Kunststoffabfalls zu erhöhen.

Der Importstopp in China hat den europäischen Markt aufgerüttelt, der unaufhörlich weitere Kunststoff-Abfallmengen produziert, für die nun neue Absatzwege gesucht werden müssen. Nach China beschliessen nun auch weitere asiatische Länder die Auferlegung von Handelsembargos für minderwertige Kunststoffe, nachdem Deutschland noch anfangs Jahr als Alternative auf die Märkte von Malaysia oder Vietnam auszuweichen begann^[3]. Alles in allem ist der Export in asiatische Länder in Deutschland im ersten Halbjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr bereits um 40% eingebrochen^[4]. Hingegen nehmen Exporte in Richtung Osteuropa zu^[5].

Im europäischen Markt zeigen sich aber deutliche Zeichen von Übersättigung. Besonders gravierend ist die Situation etwa bei den Gewerbemischfolien und anderen minderwertigen Kunststoffqualitäten, welche aufgrund der Preislage kaum eine Absatzmöglichkeit bieten und darum vermehrt thermisch verwertet werden. Kaum betroffen hingegen ist der Markt der PE- und PP-Reinfraktionen von hoher Qualität, wo eine ungebremste Nachfrage und konstante Preise vorherrschen (siehe untenstehende Grafik).

Als Folge der schwierigen Marktsituation bei den minderwertigen Kunststoffen werden in Deutschland nun mehr denn je Forderungen nach einem Ausbau der inländischen Verwertungswege laut. «Vor dem Hintergrund chinesischer Importverbote für bestimmte Abfallströme [...], sei die Notwendigkeit für den verstärkten Ausbau von Getrennthaltung, Sortierung und Recycling von Kunststoffen mehr als offensichtlich geworden», wird etwa Eric Rehbock, bvse Hauptgeschäftsführer, zitiert. Dieser Schritt scheint unumgänglich vor der Tatsache, dass gemäss Schätzungen in der eingangs erwähnten Studie bis ins Jahr 2030 eine Menge von 111 Mt Kunststoffabfällen auf dem Weltmarkt zusammenkommen wird.

Die Schweiz sollte lernen von den Fehlern, welche in umliegenden Ländern in der Vergangenheit bei der Entsorgung von Kunststoff-Abfällen gemacht wurden! Die Sammlung sollte sich auf jene Teilmenge der Kunststoffabfälle beschränken, für welche regionale Recyclinglösungen und -technologien bestehen und aus welchen sich hochwertige Sekundärrohstoffe zurückgewinnen lassen.

Zur Forderung nach vermehrtem Kunststoff-Recycling in Deutschland finden Sie verschiedenste Artikel im Magazin EU Recycling, Ausgabe [08/2018](#).

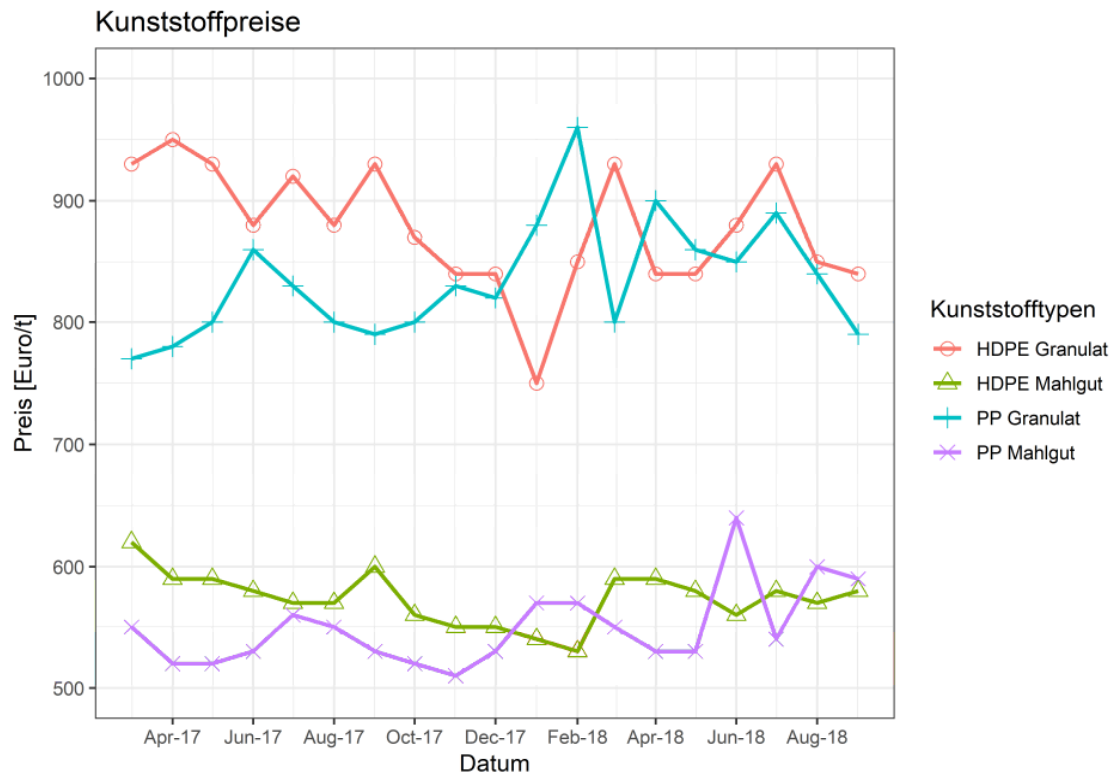
[1] Brooks et al., The Chinese import ban and its impact on global plastic waste trade, Science advances (2018)

[2] [EU Recycling Magazin 07/2018](#)

[3] EUWID Recycling und Entsorgung - 06.03.2018

[4] Meldung vom 10.10.2018; KI Kunststoff Information, [kunststoffweb.de](#)

[5] <http://www.fnp.de/nachrichten/wirtschaft/Recyclingbranche-Chinas-Plastikmuell-Importstopp-ist-Chance;art139,2989006>



Kunststoffpreise März 2017 bis September 2018 (Rohdaten gemäss plasticker.de)

Neue Allianz für ein hochwertiges Kunststoff-Recycling



Die meisten Kunststoff-Verpackungen, die heute im Umlauf sind, können nicht oder nur mit sehr hohem Aufwand recycelt werden. Um die Kreislaufwirtschaft bei Kunststoff-Verpackungen zu fördern, haben sich Akteure entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur «Allianz Design for Recycling Plastics» zusammengeschlossen. Die Allianz strebt an, das Recycling einfacher, hochwertiger und marktfähiger zu machen – mit dem Ziel, die Umweltbelastung, die durch Kunststoff-Verpackungen entsteht, zu reduzieren.

Weitere Informationen zur Allianz finden Sie unter folgenden Links:

www.design4recycling.org

[PDF-Download: Medienmitteilung vom 24.09.2018](#)

<https://www.recycling-sack.ch/aktuell/26/neue-allianz-fur-ein-hochwertiges-kunststoff-recycling>

Interview mit Werner Grossen (AVAG)

Die AVAG mit Sitz in Thun hat im Mai 2016 in ihrem Einzugsgebiet die separate und selektive Kunststoff-Sammlung mit dem Recycling-Sack eingeführt. Die IG Recycling-Sack wollte wissen, welche Erfahrungen Herr Grossen bisher mit dem Sammelsystem gemacht hat und wie er die gegenwärtige Situation im Umfeld schweizerischer Kunststoff-Sammlungen einschätzt. Lesen Sie nachfolgend das Interview, welches der Verein IG Recycling-Sack mit ihm über diese Themen geführt hat.

Herr Grossen, Sie haben im Mai 2016 im AVAG-Einzugsgebiet das Sammelsystem «Recycling-Sack» eingeführt. Wie hat sich die Sammlung seitdem entwickelt?

Das Angebot hat sich nach der Einführung im Frühjahr 2016 gut etabliert. Die Mengen sind stabil und die Qualität des Sammelgutes ist sehr hoch.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie von Kundinnen und Kunden zur Sammlung hinsichtlich Akzeptanz und Umsetzbarkeit?

Die Kunden des «Recycling-Sack» sind sehr disziplinierte Sammler, die für eine selektive Sammlung eintreten. Die Rückmeldungen sind sehr positiv und die Umsetzung bietet keinerlei Probleme.

Wie schätzen Sie die Akzeptanz des «Recycling-Sack» bei den Gemeinden im AVAG-Einzugsgebiet ein?

Aufgrund der regelmässigen Kontakte und der erhaltenen Rückmeldungen schliessen wir auf eine hohe Akzeptanz bei den Gemeinden. Auch die beteiligten Gemeinden stehen hinter der selektiven Sammlung, die eine hohe Verwertungsquote garantiert.

Im AVAG-Gebiet wird der «Recycling-Sack» an 25 Sammelstellen zurückgenommen. Wie sieht die weitere Logistik in Richtung der Sortieranlage in Frauenfeld aus?

Ab den Annahmestellen werden die Säcke durch Sammeltouren zentral in unser Entsorgungszentrum Jaberg gefahren. Hier erfolgen die Prozessschritte «entpacken» und «verdichten», bevor der Ferntransport nach Frauenfeld ansteht.

Wie steht es um das Handling des Sammelgutes auf diesem Logistikweg aus? Welche Erfahrungen haben Sie hierbei gemacht?

Grundsätzlich ist das Handling in keiner Phase problematisch. Einzig das Auspacken der Sammelsäcke ist störend und eine nicht sehr angenehme Arbeit. Speziell bei hohen Temperaturen wie in diesem Sommer.

Im Unterschied zu anderen Sammelsystemen in der Schweiz werden im «Recycling-Sack» nur hochwertige Verpackungen gesammelt («selektive Sammlung»). Können Sie nach wie vor hinter diesem Ansatz stehen?

Die AVAG ist seit Jahren eine Verfechterin der selektiven Sammlung. Wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass nur separat gesammelt werden soll, was auch stofflich verwertet werden kann.

Wie nehmen Sie die gegenwärtige Sammellandschaft der Kunststoffsammlungen für Private in der Schweiz war? Wie erklären Sie sich die derzeitige Verbreitung von gemischten Sammlungen, bei welchen verschiedenste Kunststoffe gesammelt werden können?

Die separate Sammlung von Kunststoffen aus Haushaltungen ist nach wie vor ein kontrovers diskutiertes Thema. Die gemischte Sammlung bietet auf den ersten Blick einzig den Vorteil der Einfachheit. Bei genauerem Hinschauen fällt aber auf, dass die gemischte Sammlung durch die starke Verunreinigung des Sammelgutes und den hohen Anteil an Störstoffen einen zu geringen Anteil an echt verwertbarem Material liefert. Dieser Aspekt wird leider immer wieder elegant unterschlagen. Es wird einzig der Aspekt der «Convenience», also der Bequemlichkeit, bedient.

Für die Kunststoff-Sammlungen in der Schweiz wurden in der Vergangenheit verschiedenste Qualitäts-Kriterien von OKI, SR oder BAFU definiert (z.B. die 10 Empfehlungen vom November 2017; [Download](#)). Sehen Sie eine Notwendigkeit, dass solche Kriterien strikter umgesetzt werden? Wenn ja, mit welchen Mitteln liesse sich dies erreichen?

Wir sind enttäuscht, wie mit den 10 Empfehlungen, die knapp ein Jahr alt sind, umgegangen wird. Sie werden von den Verfassern und den Gemeinden nicht ernst genommen. So breiten sich gemischte Sammlungen weiter aus, ohne dass – wie empfohlen - nachhaltige Stoff- und Finanzflüsse nachvollziehbar dargestellt werden müssen und die Verwertungsquote (angestrebt: 70 %) im Vorfeld einer Einführung effektiv geprüft bzw. im Betrieb periodisch kontrolliert werden. Gerne weisen wir in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Recycling-Sack zurzeit das einzige System darstellt, dass diese für die AVAG wichtigen Kriterien erfüllt!

Wünschen Sie sich, dass die Nachfrage nach rezyklierbarem Kunststoff auch in der Schweiz deutlicher spürbar wird?

Ja, wir stehen nach wie vor für eine separate – allerdings selektive - Sammlung von Kunststoffen ein, da allein diese entsprechende Qualität garantiert. Die Nachfrage der Industrie wird damit auch in der Schweiz automatisch steigen, wenn die hohen Qualitätsanforderungen erfüllt werden.

Herzlichen Dank, Herr Grossen, dass wir dieses Interview mit Ihnen führen durften!

Werner Grossen ist Leiter Marketing und Verkauf bei der AVAG AG für Abfallverwertung mit Sitz in Thun.

www.recycling-sack.ch